



Die Würfel sind gefallen. Fast.

Kubus heisst der würfelartige Bau, der sich nach seiner Fertigstellung 2016 westseitig an das jetzige Spitalhauptgebäude anschliesst. Die Baubewilligung liegt vor, der Spatenstich ist für Mitte dieses Jahres vorgesehen. Jeder Würfel hat sechs Seiten. Ähnlich viele Bauvorhaben sind rund um das KSB zurzeit in der Realisation oder in der Planung. Das KSB baut – an seiner Zukunft.

Der Kubus, der Name sagt es, ist ein würfelartiger Bau. Sechs gleich grosse Quadrate bilden die Begrenzungsflächen. Eigentlich unspektakulär könnte man meinen. Dem aber ist bei Weitem nicht so, vor allem, wenn man genau hinsieht.

Das im Spitalbau erfahrene Architekturbüro Steigerconcept aus Zürich projiziert zusammen mit den KSB-Verantwortlichen einen Bau, der den hohen Ansprüchen gerecht wird: Auf vier Stockwerken werden ab 2016 Patientinnen und Patienten ambulant behandelt. Dereinst werden Tagespatienten von den Stationären getrennt sein. Die Prozesse werden effizienter, alles läuft einfacher und die Wartezeiten werden kürzer.

Mitte Jahr wird der Spatenstich erfolgen

Treten wir ein in den Bau, vorerst noch in den Plänen. Im Erdgeschoss treffen wir auf das Radio-Onkologie-Zentrum, das im Rahmen einer Kooperationsvereinbarung unter der fachlichen Oberleitung des Leiters Radio-Onkologie des KSA im KSB betrieben wird. Im ersten

Obergeschoss finden wir die Onkologie und noch ein Stockwerk höher wird die Dialyse anzutreffen sein. Im dritten Stock schliesslich werden zwei Säle für ambulante Operationen realisiert.

Den grössten baulichen Fortschritt sehen wir in der Wäscherei. Am 13. Januar war Baubeginn. Seither laufen nicht nur die Waschmaschinen weiter rund, auch der Bau kommt voran. Alles neu macht der Mai: Im Wonnemonat werden die Schlüssel übergeben und der Erweiterungsbau ist abgeschlossen. Rund 1000 Quadratmetergrösser ist die KSB-Wäscherei, und der Standort Königfelden kann definitiv integriert werden.

Das KSB ist perfekt an den öffentlichen Verkehr angeschlossen. Das wird auch in Zukunft so bleiben. Trotzdem: Ein modernes Spital braucht Parkplätze. Florian Humbel steht als Projektleiter für die verschiedenen Bauvorhaben in der Verantwortung. Für ihn ist klar: «In rund neun Monaten wird sich die Schranke vor dem neuen Parkhaus ein erstes Mal für unsere Besucherinnen und Besucher öffnen.»

544 Personenwagen finden Platz im neuen Parkhaus. Die Infrastruktur wird

auf dem neuesten Stand der Technik sein. Das heisst, kleine grüne und rote Lämpchen zeigen an, wo es noch eine Parklücke hat. Und von denen sollte es ausreichend geben. Immerhin bietet das KSB – nach dem Wegfall bestehender Parkmöglichkeiten – 266 Plätze mehr an.

Alle neuen Bauten gruppieren sich um das bestehende Hauptgebäude. Dies hat den grossen Vorteil, dass alle Baustellen autonom funktionieren, sich gegenseitig sowie auch den Spitalbetrieb in keiner Art und Weise beeinträchtigen.

In einem noch frühen Stadium befindet sich die Planung für das neue Partnerhaus. Geplant ist, dass es sich unmittelbar – aber natürlich frei stehend – an das Parkhaus anschliesst.

Fast alle Würfel sind gefallen. Viele Projekte aber stehen an, müssen noch geplant und realisiert werden. Allen voran natürlich der eigentliche Spitalneubau. Zurzeit wird eine Jury für den Architekturwettbewerb zusammengestellt. Der Neubau soll ein grosser Wurf werden. Gesucht sind die Besten für einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb.